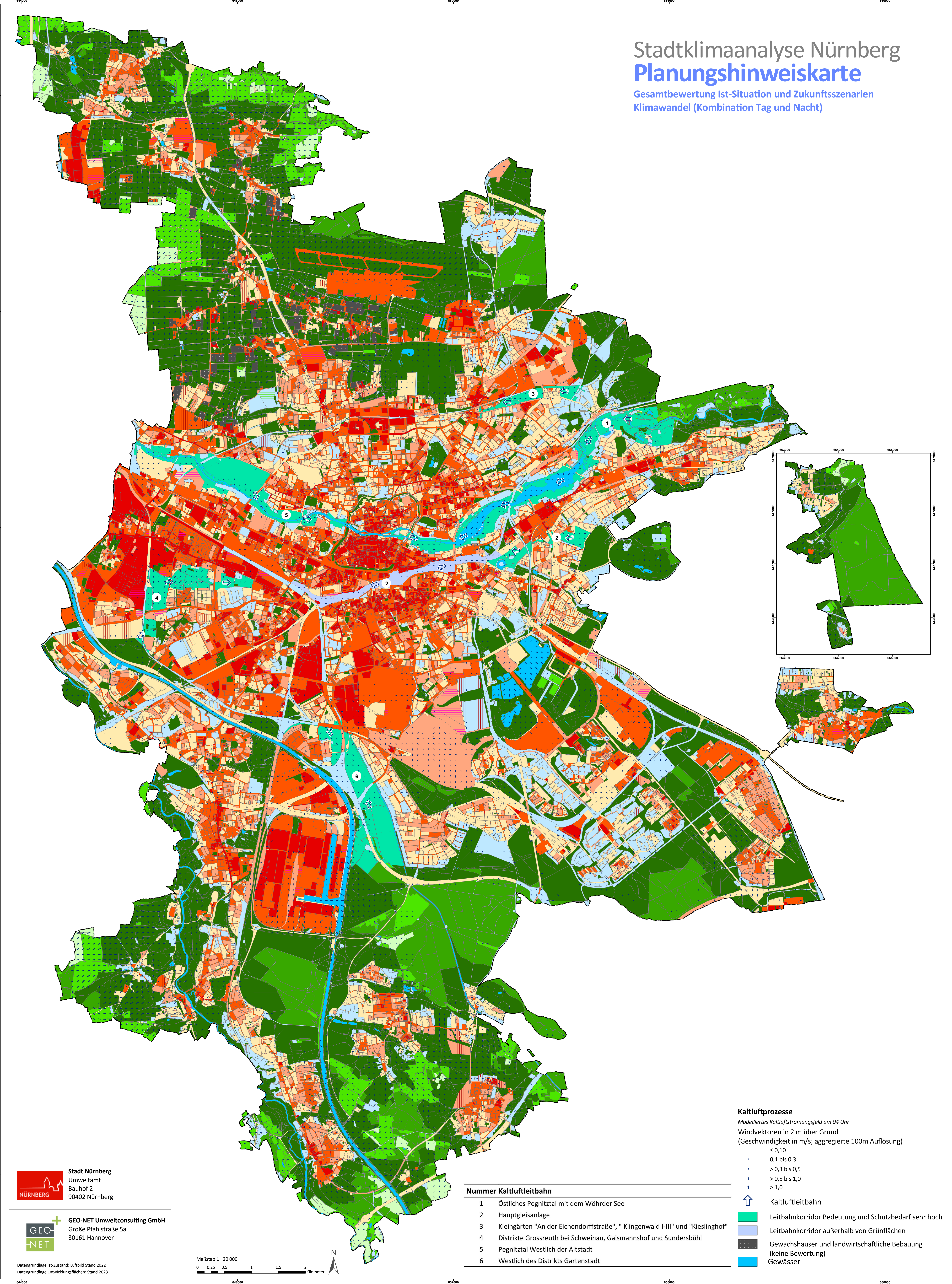


Stadtklimaanalyse Nürnberg
Planungshinweiskarte
Gesamtbewertung Ist-Situation und Zukunftsszenarien
Klimawandel (Kombination Tag und Nacht)



Handlungspriorität Siedlungs- und Verkehrsflächen
Die Bewertung erfolgt aufgrund einer Kombination der thermischen Belastungssituation am Tag und in der Nacht sowie zwischen Ist-Situation und den Zukunftsszenarien.

Bestehender klimatischer Belastungsraum (12,1 % Flächenanteil)

Klimatischer Sanierungsbereich

Flächen, die bereits heute ein Belastungsraum mit erhöhter Wärmebelastung sind

Klimatischer Belastungsraum bei schwachem, moderatem und starken Klimawandel (RCP 2.6, 4.5, 8.5 im Zeitraum 2031 – 2060)

Handlungspriorität 1 (26,6 % Flächenanteil)

Flächen, die bereits bei einem schwachen Klimawandel zu einem Belastungsraum mit erhöhter Wärmebelastung werden können

Handlungspriorität 2 (15,0 % Flächenanteil)

Flächen, die bei einem moderaten Klimawandel zu einem Belastungsraum mit erhöhter Wärmebelastung werden können

Handlungspriorität 3 (30,3 % Flächenanteil)

Flächen, die bei einem starken Klimawandel nicht zu einem Belastungsraum mit erhöhter Wärmebelastung werden können

Klimatisch resilienter Bereich (16,1 % Flächenanteil)

Flächen, die auch bei einem starken Klimawandel nicht zu einem Belastungsraum mit erhöhter Wärmebelastung werden

Maßnahmenempfehlungen

Grundsätzlich wird die Umsetzung stadtklimatisch relevanter Maßnahmen in allen Flächen empfohlen. Die Bewertung soll eine Hilfestellung geben, in welchen Flächen Maßnahmen besonders wichtig und bevorzugt umgesetzt werden sollen (nähere Angaben zu konkreten Maßnahmenempfehlungen dazu s. Berichtstext).

Sehr hohe Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen. Es sollte keine weitere bauliche Verdichtung (insbes. zu Lasten der Grün- und Freiflächen) erfolgen. Freiflächen sind zu erhalten, der Vegetationsanteil muss erhöht und Entsiegelungsmaßnahmen sollten umgesetzt werden.

Hohe Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen. Bei baulichen Entwicklungen und Bau- und Straßensanierungen sind Maßnahmen zur Verbesserung der klimatischen Situation empfohlen. Durchlüftung (u.a. Baukörperstellung) notwendig und prioritär umzusetzen. Es sollte keine weitere Verdichtung (insbes. zu Lasten der Grün- und Freiflächen) erfolgen. Freiflächen sollten erhalten und der Vegetationsanteil erhöht werden.

Mittlere Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen. Bei baulichen Entwicklungen und Bau- und Straßensanierungen werden Maßnahmen zur Verbesserung der thermischen Situation empfohlen. Eingriffe sollten nicht zu einer Verschlechterung der thermischen Situation führen. Freiflächen sollten nach Möglichkeit erhalten und der Vegetationsanteil erhöht werden.

Geringe bis mittlere Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen. Bei baulichen Entwicklungen und Bau- und Straßensanierungen sollten Maßnahmen zur Verbesserung der thermischen Situation beachtet werden. Der Vegetationsanteil sollte erhalten bleiben.

Vorwiegend offene Siedlungsstruktur mit guter Durchlüftung und einer geringen Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierungen. Klimaökologische Standards sind bei allen baulichen Entwicklungen trotzdem einzuhalten um die günstige bioklimatische Situation zu erhalten.

Entwicklungsflächenbewertung

Die Ermittlung des Maßnahmenbedarfs ergibt sich aus dem Einfluss der Nutzungsänderung auf die bioklimatische Situation innerhalb der Fläche. Orientierend am Bedarf lassen sich die links beschriebenen Maßnahmenempfehlungen zuordnen.

Dies kann bedeuten, dass auch in klimatisch resilienten Bereichen ein (sehr) hoher Bedarf an Maßnahmen zur Hitzeminderung notwendig ist, um die klimatische Resilienz zukünftig zu gewährleisten.

Städtebauliche Entwicklung mit sehr hohem Bedarf an Maßnahmen zur Hitzeminderung

Städtebauliche Entwicklung mit hohem Bedarf an Maßnahmen zur Hitzeminderung

Städtebauliche Entwicklung mit Bedarf an Maßnahmen zur Hitzeminderung

Bioklimatische Bedeutung und Schutzbedarf der Grün- und Freiflächen (in Ist-Situation und Zukunftsszenarien)

In die Bewertung fließen sowohl die Kaltluftentstehung und Kaltluftströmung auf den Flächen als auch deren Funktion als öffentlich zugängliche Rückzugsorte an heißen Tagen ein. Die Bewertung soll eine Hilfestellung geben, in welchen Flächen Maßnahmen besonders wichtig und bevorzugt umgesetzt werden sollen. (nähere Angaben zu konkreten Maßnahmenempfehlungen dazu s. Berichtstext)

Bedeutung und Schutzbedarf sehr hoch (73,8 % Flächenanteil)

Für die Siedlungsstruktur besonders wichtige klimaökologische Ausgleichsräume mit einer sehr hohen Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierung. Bauliche Eingriffe sollten gänzlich vermieden bzw. sofern bereits planungsrechtlich zulässig unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Klimafunktionen erfolgen. Eine gute Durchströmbarekeit der angrenzenden Bebauung ist anzustreben und zur Optimierung der klimatischen Ausgleichsleistung sollte eine Vernetzung mit benachbarten Grün- / Freiflächen erreicht werden (Grünverbindungen).

Bedeutung und Schutzbedarf hoch (15,7 % Flächenanteil)

Für die Siedlungsstruktur wichtige klimaökologische Ausgleichsräume mit einer mittleren bis hohen Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierung. Bauliche Eingriffe sollten unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Klimafunktionen erfolgen und eine gute Durchströmbarekeit der angrenzenden Bebauung angestrebt werden.

Bedeutung und Schutzbedarf erhöht (7,7 % Flächenanteil)

Für die Siedlungsstruktur ergänzende klimaökologische Ausgleichsräume mit einer mittleren Empfindlichkeit gegenüber Nutzungsintensivierung. Die angrenzende Bebauung profitiert von den bereit gestellten Klimafunktionen, ist in aller Regel aber nicht auf sie angewiesen. Bauliche Eingriffe sollten unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Klimafunktionen erfolgen (z.B. Baukörperstellung).

Bedeutung und Schutzbedarf gering (2,8 % Flächenanteil)

Flächen stellen für die Siedlungsstruktur keine relevanten Klimafunktionen bereit bzw. befinden sich im Umfeld von Siedlungsflächen ohne nächtliche Überwärmung. Diese Arealen weisen eine geringe Empfindlichkeit gegenüber einer Nutzungsintensivierung auf.